

Der kleine Stadtbegleiter

für eine schönere Stadt

Version 1.4



Impressum

HerausgeberInnen: LÖPA Berlin (LinksÖkologische Pazifistische Anarchisten)

Layout: LÖPA-Grafikabteilung **Druck:** Eigendruck im Selbstverlag

V.i.S.d.P.: Anna Stadl **1. Auflage 1999, 5. erweiterte Neuauflage** Mai 2004 (Version 1.4)

Kontakt: LÖPA Berlin, c/o M99, Manteuffelstr. 99, 10997 Berlin

Internet: <http://www.geocities.com/theloepa/>

E-Mail: loepaberlin@gmx.net

Diese Schrift dient ausschließlich reinen Unterhaltungszwecken. Niemand, der/die an der Herstellung oder dem Vertrieb dieser Broschüre beteiligt ist, will dazu auffordern, Straftaten zu begehen.

Weitere Broschüren von LÖPA Berlin:

- Der kleine Stadtbegleiter. Für eine schönere Stadt. (1. Auflage 1999, 5. erweiterte Auflage 2004)
- Wahlplakate entfernen. Praktische Tipps zum Wahlkampf. (1. Auflage 2001, 2. erweiterte Auflage 2004)
- Waidmanns Frust. Paar Infos über Hochsitze und so. (1. Auflage 2000, Neuauflage 2004)
- Sozialdarwinismus. Vorläufiger Reader. (1. Auflage 1999)

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Download

Diese Broschüre kann kostenlos heruntergeladen werden unter:

http://www.geocities.com/theloepa/realpict/documents/ebook_german_Loepa_Berlin_Stadtbegleiter1_4.pdf

Online-Version

Diese Broschüre gibt es auch online mit Aktualisierungen unter:

<http://www.geocities.com/theloepa/stadt.html>

Inhalt	sverzeichnis	
1. Vorwort und Hinweise		4
2. Graffiti und Parolen		5
a. Vorbereitungen / b. Dosenkauf		
c. das Sprühen / d. Schablonen		
e. nach den Aktionen / f. Tipps		
3. Demonstrationen		8
a. allgemein / b. Vor der Demo		
c. während der Demo / d. nach der Demo		
e. bei Festnahmen oder Verletzungen		
4. Spuckis		10
a. allgemein / b. Vorbereitung		
c. Ausführung / d. Ende		
e. Spuckis selber machen		
5. Aufkleber		12
a. allgemein		
6. Plakate		12
a. Plakate kleben / b. Kleidung		
c. Tipps		
7. Autos		13
a. allgemein		
8. Wahlplakate		14
a. allgemein / b. entfernen		
c. verändern / d. verändern		
e. die verlängerte Sprühdose		
f. Anmerkungen		
9. Klamottentipps		16
Anhang A. Computer und Internet		17
a. allgemein		
b. Anonymität und Datensicherheit		
c. Konkrete Aktionen		
d. eigene Webseiten		
e. Laptop als Lösung		
Anhang B. Handys und Überwachung		19
a. allgemein / b. Überwachung		
Anhang C. Sicherheitshinweise für die Jagd		19
a. Hochsitze / b. sonstige Hinweise		
Anhang D. Street Art vs. linke Propaganda		21
a. allgemein		

1 Vorwort und Hinweise

● Dies ist nun schon der fünfte linke Stadtbegleiter. Er soll euch helfen, eure Stadt etwas bunter zu machen. Diese Auflage wurde um Plakat- und Aufklebertipps erweitert, außerdem haben wir einige Daten aktualisiert und die neue Rechtschreibung (halbwegs) angewandt. Euch ist natürlich klar, dass dieses Buch **nicht** zu Straftaten animieren soll, sondern nur der Unterhaltung dient. Viel Spaß!

Fast alle Tipps sind schon in der Praxis auf Tauglichkeit „getestet“ worden, aber wir können keine Haftung übernehmen, falls doch mal was in die Hose gehen sollte. Teile der Demo-Tipps sind aus dem Castorheft der Republik Freies Wendland, dem Buch „Zürich, Anfang September“ (Reto Häny, Suhrkamp Verlag Frankfurt/M. 1981) und dem Flugblatt „Verhaltenstips für Demos“ der Antifa Jugendfront Berlin. Einige der Graffiti-Tipps sind dem „Writer Lexikon“ (Bernhard van Treeck, Edition Aragon, Moers 1995) entnommen. Danke.

Diese Broschüre ist auch als eBook und als Online-Version erhältlich, schaut ins Impressum für die Webadressen.

LÖPA Berlin, Mai 2004

2. Graffiti

a) Vorbereitungen

Du solltest dir die Stellen, an denen du sprühen willst, vorher gut anschauen: Stehen Laternen in der Nähe, aus welcher Richtung kommen die meisten Autos, wie lange sind die Anwohner wach, etc. Überlege auch, wieviel Dosen und Zeit du brauchst. Eine Dose reicht bei gutem Gebrauch für ca. 2-3 qm.

Anziehen solltest du

- dunkle, unauffällige Sachen (siehe auch 9. Klamottentipps)

Mitnehmen solltest du

- Einweghandschuhe wegen der Farbe an den Fingern (wenn auch ökologisch unkorrekt, aber nach dem Trocknen der Farbe können sie noch mal verwendet werden)
- starker Magnet, damit die Kugeln in den Dosen nicht so klappern (unten anheften)
- Dosen und Caps natürlich (unten mehr dazu), einen Rucksack, bei dem du die Dosen schnell wechseln kannst (Eastpack oder Bundeswehr-Rucksack bestens bewährt)

Nicht mitnehmen solltest du

- Adressbücher, Telefonbücher (auch die im Handy) und Kalender, denn die Polizei freut sich sehr, auch eure FreundInnen kennenzulernen

b) Dosenkauf

Dosen

Billige Dosen gibt es z.B. in der Metro (ca. 4 Euro) und in kleinen Farbenläden (ca. 5 Euro). Auch in HipHop-Läden etc. gibt es Dosen ab 3 Euro. In Baumärkten sind Sprühdosen viel zu teuer! Wenn du die Dosen gekauft hast, schreibe die Farbe am besten mit wasserfestem dicken Stift (Edding) auch auf die Seiten der Dosen, denn es passiert leicht, dass du im Dunkeln die Kappen nicht findest oder falsch zuordnest. Mehr Tipps zum Thema Dosen siehe unten bei Tipps von SprüherInnen.

Caps

Caps sind die Teile auf der Dose, aus denen die Farbe kommt. Es gibt neben dem schon draufgesetzten auch viele andere Varianten zu kaufen. Der Standardcap ist meist nicht zu empfehlen. Es gibt zum Beispiel Fat-Caps, aus denen die Farbe etwas dicker kommt oder Schlauchcaps und Skinnys, bei denen der Farbstrahl sehr dünn und präzise ist. Zusätzlich gibt es noch viele Variationen (Outline-Cap ect.). Den Strahl aus dem Fat-Cap kannst du auch noch dicker machen, wenn du mit einer Nadel o.ä. vorne die Öffnung vergrößerst.



Kaufen kann mensch Caps in HipHop- oder Graffiti-Läden oder über das Internet. Drei Stück kosten ca. 50 Cent. Dort gibt es auch Dosen, Kapuzenpullis und andere hilfreiche Dinge. Oder schlagt einfach in den Gelben Seiten unter "Farben" nach und ruft mal einige versprechende Nummern an.

c) das Sprühen

Abends bis nachts oder sogar sehr früh losgehen ist Ehrensache. Das Wetter sollte trocken und nirgendwo Tau sein und Wind ist sehr schlecht (weiter unten)! Auch einE FreundIn zum Schmiere stehen ist sehr hilfreich, denn du kannst deine Augen nicht überall haben. Setz dir die Kapuze oder eine Mütze auf und zieh die Handschuhe an. Setz das passende Cap auf die Dose und es kann losgehen:

Schreibe möglichst in sehr ordentlicher Blockschrift, denn die Bullen können anhand einer Schriftanalyse und einer Vergleichsschrift leicht feststellen, wer was gesprüht hat. Bei einer schulausgangsmäßig exakt geschriebenen Blockschrift ist das nahezu unmöglich.

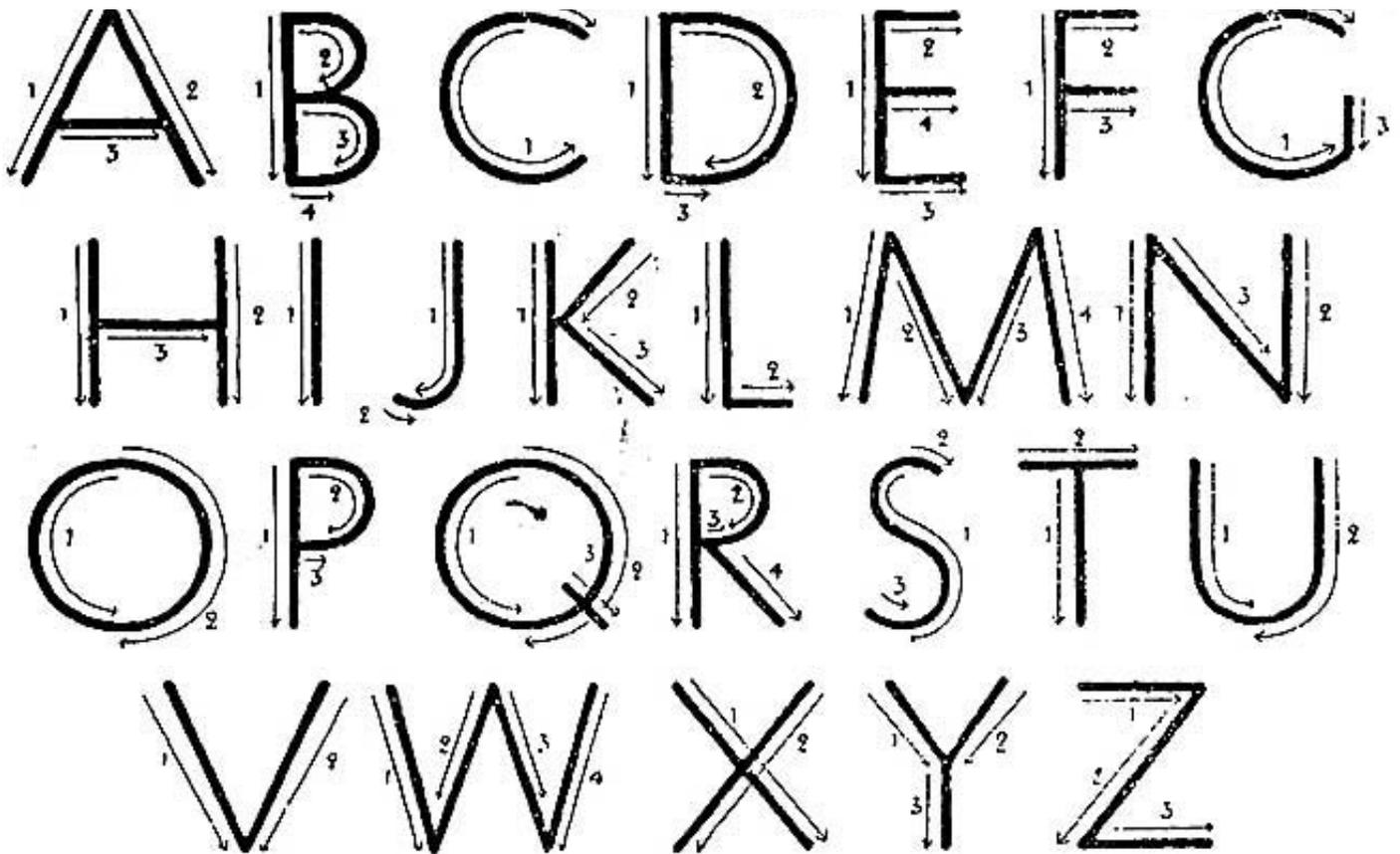


Abb. 25. Die Reihenfolge der einzelnen Striche beim Schreiben der Blockschrift

Wichtig

Sprühe nie gegen den Wind, den es ist nicht sehr angenehm, die Farbe auf den Klamotten und im Gesicht zu haben. Sollte dir dieses Missgeschick doch einmal widerfahren, siehe unten!

d) Schablonen

Schablonen eignen sich am besten für euer Logo oder kleinere Bilder mit Details, die sonst nicht zu sprühen wären oder zu lange dauern würden. Wenn du dir Schablonen machen willst, eignet sich dicker Karton oder sehr harte Folie am besten. Das Material, aus dem Schnellhefter sind, geht auch gut. Viele Lebensmittelgeschäfte oder Drogerien haben meist nichts dagegen, wenn du nach vorherigem Fragen alte Kartons mitnimmst. Brauchst du natürlich zum Basteln. Zeichne nun dein Motiv auf und schneide es z.B. mit einem Teppichmesser aus. Besorge dir auch eine einfarbige (möglichst dunkle) Tüte, in der du die nasse Schablone nach dem Sprühen verwahren kannst.



e) nach den Aktionen

Falls du etwas Farbe abbekommen hast, nimmst du am besten Universalverdünner und rubbelst mal kräftig. An den Klamotten eignet sich am besten Nagellackentferner zum Entfernen. Pass aber auf, dass du die Farbe des Stoffes nicht auch mit wegrubbelst. Um den Geruch an deinen Händen u.s.w. zu vertuschen, gibt's ja Parfum.

Falls du deine Meisterwerke unbedingt fotografieren willst, solltest du wissen, dass die SOKO Graffiti öfters einen weißen (oder einen andersfarbigen) Punkt neben dein Gemälde setzt, um zu kontrollieren, ob eventuelle Fotos vor oder nach dem Setzen des Punktes gemacht wurden. Mittlerweile wird das aber nicht mehr so häufig gemacht.

f) Tipps

Eine gute Möglichkeit, deine Botschaften vielen Leuten zugänglich zu machen, ist z. B. das Besprühen von großen LKW-Anhängern. Diese werden sehr selten gewaschen, fahren weit herum (vielleicht sogar englische Texte benutzen?) und manchmal kannst du den Text auch auf die Werbung des Anhängers abstimmen. Fahrzeuge der Post oder Stadtreinigung sind auch sehr geeignet und werden ziemlich lasch bewacht.

Nicht vergessen werden sollte auch die gute, alte Kreide. Damit können problemlos Botschaften auf den Bürgersteig, Wände und andere Flächen gemalt werden, sogar dort, wo Eddings aufgeben würden. Der Vorteil von Kreide ist, dass sie abwaschbar ist und damit viel schlechter strafechtlich verfolgt werden kann. Die Abwaschbarkeit ist aber auch ein Nachteil. Spannend ist Kreide auch deshalb, weil mit Kreide vor allem Kinderspiele auf dem Bordstein oder Smileys an der Wand assoziiert werden. Politische Botschaften mit Kreide fallen deshalb umso mehr auf.

Tipps von Graffiti-SprüherInnen

Obwohl die SprüherInnen von politischen Graffiti und unpolitischen Graffiti oft verschiedene Arbeitsweisen und Hintergründe haben, gibt es Gemeinsamkeiten, die für eine produktivere Arbeit genutzt werden können.



Deshalb kommen hier einige Techniken und Infos von "unpolitischen" Graffiti-SprüherInnen.

Um sich Zutritt zu verzauntem oder verschlossenem Gelände zu verschaffen, benutzen viele Bolzenschneider oder auch eine einfache Kneifzange.

Dosen: Um große Flächen auszufüllen, werden meist Dosen mit hohem Druck (z.B. Marke Marabu, Belton oder Eisodur) und ein Fat Cap (siehe Dosenkauf) genutzt. Für Details sollten die Dosen etwas leerer sein und ein Skinny Cap

drauf sitzen. Skinny Caps passen nicht auf Dosen der Marke Holts und Multona. Auf Multona-Dosen sollen aber viele Caps von Haushaltsdosen passen. Dosen der Marke Sparvar sind nicht zum Bemalen von Zügen geeignet. Außerdem decken sie schlecht.

Gute Qualität sollen Dosen der Marken Marabu, Belton, Eisodur, Disbo, Auto-K und Multona haben.

Um Fingerabdrücke zu vermeiden, mit denen mensch identifiziert werden könnte, werden Dosen meist schon zu Hause sorgfältig abgewischt. So können sie auch bei einer schnellen Flucht liegen bleiben.

Für ein genaues Arbeiten werden meistens sogenannte "Aids-Handschuhe" benutzt, da mensch in denen relativ viel Gefühl hat. Leider werden sie nach Gebrauch meist weggeschmissen. In wiederverwendbaren Handschuhen hat mensch weniger Gefühl, aber beim Sprühen von politischen Parolen kann dies auch vorteilhaft sein, um die Handschrift etwas zu verstellen.

Manche SprayerInnen ziehen beim Besprühen von Zügen einen Trainingsanzug über die Klamotten, um keine Farbe abzubekommen. Einfache

Vierkantschlüssel eignen sich zum Öffnen von Zugabteilen und manchmal auch anderen Gebäuden.

Vorstrichfarbe wird manchmal vor dem Malen von größeren Graffiti auf die Wand aufgetragen, damit die

Farben leuchtender werden und weniger Farbe von der Wand aufgesaugt wird.



3 Demonstrationen

a) allgemein



*„Alle Deutschen haben das Recht,
sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis
friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“*
(Art.8, §1, Grundgesetz)

Demonstrationen sind also dem Grundgesetz nach legitim und euch dürften keine Nachteile daraus entstehen, wenn ihr auf eine solche geht. Dass Nicht-Deutsche weniger Rechte haben, wird fast unbemerkt ausgedrückt.

*„Für Versammlungen unter freiem Himmel
kann dieses Recht ... beschränkt werden.“*
(Art.8, §2, Grundgesetz)

Ihr seht, es gibt aber doch Möglichkeiten, uns euch dieses Recht zu nehmen. Sehr deutlich zu sehen ist das während der Castor-Transporte nach Gorleben (Versammlungsverbot) und in Hannover zu den Chaos-Tagen (Aufenthaltsverbot für bestimmte Personengruppen). Um dieses Recht trotzdem wahrzunehmen, solltet ihr folgende Hinweise beachten.

b) vor der Demo

Schlafe und esse ausreichend, da Demos manchmal auch länger dauern können. Nehme kein Alkohol und keine Drogen, denn damit gefährdest du dich und andere.

Du solltest feste Schuhe und strapazierfähige, unauffällige, regenfeste Kleidung anziehen. Siehe auch 7. Klamottentipps.

Um Schwierigkeiten bei einer Personenkontrolle zu vermeiden, nehme einen gültigen Schülerausweis oder Personalausweis mit. Packe außerdem eine Augenspülflasche mit 200 ml Wasser (Reizgas), Halstuch (gegen Reizgas, als Notverband oder zum Vermummen), Verbandszeug, Trillerpfeife und Traubenzucker ein. Das Halstuch in Zitronensaft getränkt soll gut gegen Reizgas sein (nicht erprobt). Wenn du etwas vorhast, was den Bullen nicht so viel Freude machen könnte, packe vielleicht auch etwas Schmirgelpapier ein, um die Erkennungsdienstliche Behandlung (Fingerabdrücke, Größe,...) zu erschweren. Deine äußere Hautschicht wächst schnell nach. Lasse alle deine Telefonnummern, Adressbücher, Kalender usw. zu Hause, damit die Büttel nicht über all deine FreundInnen Bescheid wissen. Damit du im Falle einer Festnahme deine Eltern o.ä. anrufen kannst, nehme ausreichend Kleingeld mit, weil Polizisten oft kein Geld wechseln (wollen) und schon ein Cent mehr als Bestechung ausgelegt werden kann.

Überlege dir bitte genau ob du ausgerechnet auf diese Demonstration dein(e) Kind(er) oder/und deinen Hund mitnehmen willst. Menschen mit chronischen Erkrankungen sollten vorher ihren Hausarzt fragen, wie sich Demo-Stress bei ihm/ihr auswirken kann.

Treff dich am besten rechtzeitig mit FreundInnen und macht gleich einen Termin aus, wann ihr euch wo nach der Demo treffen wollt. Je auffälliger ihr ausseht (Trillerpfeife um den Hals, Dreadlocks, ...), desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, von den Bullen durchsucht zu werden. Ein Rucksack erhöht diese noch, als Mädchen sinkt sie.

c) während der Demo

SOLIDARITÄT ist oberstes Gebot. Vermeidet Alleingänge und gefährdet keine anderen.

Lauft am besten als Gruppe, passt aufeinander auf und bleibt zusammen. Haltet die Augen offen und nehmt euch in acht (auch vor Gerüchten wie "Wir sind umzingelt!"). Wenn ihr in brenzlige Situationen (Rangeleien, Übergriffe der Bullen, ...) geratet, hakt euch unter und bildet Ketten. Dadurch schützt ihr Schwächere, stärkt euch gegenseitig und verhindert das Herausgreifen einzelner und eine Trennung der TeilnehmerInnen.

Keine Panik, nicht kopflös rennen, zusammen bleiben und aufgeregte MitdemonstrantInnen beruhigen.

d) nach der Demo

Zählt nach, ob alle da sind und geht als Gruppe nach Hause, denn oft versucht die Polizei auch, noch am Ende oder am Anschluss an eine Demo Einzelne festzunehmen.

Mit Reizgas verseuchte Klamotten möglichst schnell wechseln und in Plastiktüten stecken. Danach duschen.

e) bei Festnahmen und Verletzungen

Auf größeren Demonstrationen gibt es meist selbst organisierte Sanitäter, die gekennzeichnet sind. Im Bereich Gorleben sind sie am orangenen X auf grünem Grund erkennbar. An diese könnt ihr euch wenden, falls es zu Verletzungen kommt.

Bildet mit Umstehenden Kreise um die Verletzten, damit die Sanis ungestört arbeiten können, aber steht nicht im Weg. Wenn nötig, helft mit, Verletzte aus der Gefahrenzone zu bringen und fragt Umstehende ob sie FreundInnen der Verletzten sind oder kennen, damit sie sich weiter um sie kümmern können.

Wenn du ins Krankenhaus musst, bist du nicht verpflichtet, im Rettungswagen deinen Namen zu sagen.

Solltest du verletzt festgenommen worden sein, während der Festnahme verletzt werden oder tritt bei den Bütteln eine rapide Verschlechterung deines Gesundheitszustandes ein, besteh auf eine sofortige Behandlung durch einen niedergelassenen Arzt/Ärztin deines Vertrauens (keinen Polizeiarzt!).

Bei den meisten Demos gibt es einen Ermittlungsausschuss (EA). Der EA ist eine Gruppe, die während und nach einer Demo telefonisch zu erreichen ist. Dort werden die Namen von Verletzten und Verhafteten gesammelt und sich um Anwälte für letztere bemüht. Beobachtest du eine Festnahme, versuche den Namen der/des Verhafteten herauszubekommen und melde sie umgehend dem EA.

Wirst du selbst festgenommen, rufe Umstehenden deinen Namen und deine Adresse zu, damit diese sie dem EA melden können. Wirst du Zeuge/Zugin einer Festnahme oder wirst selbst festgenommen, fertige so schnell wie möglich ein Gedächtnisprotokoll (genaue Beschreibung der Situation und Personen, Uhrzeit, ...) an, damit du bei einer möglichen Anzeige, die erst Wochen später erfolgen kann, nichts vergisst. Gib das Gedächtnisprotokoll auch dem EA, damit er einen Überblick über die Polizeimethoden erhält.

Auch wenn du wieder draußen bist, melde dich beim EA zurück.

Um deine Festnahme zu verzögern und dich etwas zu beruhigen, frage nach Dienstnummer, dem Grund der Festnahme und wohin du gebracht wirst. Teile dies Umstehenden mit.

Deine Rechte nach einer Verhaftung

- den Grund der Festnahme zu erfahren
- alle Aussagen zu verweigern
- nichts zu unterschreiben (auch keine Protokolle, Widersprüche,...)
- Angehörige oder eine Person deines Vertrauens zu benachrichtigen (außer, der Zweck der Untersuchung würde gefährdet)
- Bei Verletzungen einen Arzt/Ärztin zu verlangen, um die Verletzungen attestieren zu lassen
- ein Protokoll über alle beschlagnahmten Sachen zu erhalten und für eventuell zerrissene Sachen oder sonstiges eine Bestätigung zu bekommen



Du musst den Bütteln nur mitteilen, was auf deinem Personalausweis steht, also:

- Name
- Meldeadresse (die auf dem Ausweis)
- Geburtsdatum
- Geburtsort/Staatsangehörigkeit
- ungefähre Berufsangabe (z.B. SchülerIn, StudentIn)

Mehr nicht. Normalerweise müssen sie dich dann spätestens 24 Uhr des nächsten Tages rauslassen.

Tel.nummer des EA im Bereich Gorleben : 05849/97 10 30 /Fax: 05849/97 10 31)

Bürozeiten Freitags von 9-11 Uhr, ansonsten Anrufbeantworter

in Berlin: 030/692 22 22 (Meringhof, Gneisenaustr.2a Sprechzeit Di 20-22 Uhr, sonst AB)

Diese Telefonnummern sind während und nach wichtigen Demonstrationen meist auf "Sprechzeit".

Links

www.rote-hilfe.de Was tun bei Demos, Festnahmen, Verletzungen, Hausdurchsuchungen...

www.nadir.org/nadir/initiativ/sanis/info/browser.htm Seite der Demo-Sanis

4 Spuckis

● a) allgemein

Spuckis eignen sich hervorragend, um irgendwo schnell, billig und leise seine Meinung kundzutun. Täglich ein Spucki an einer gut besuchten Stelle, an der du täglich vorbeigehst (z.B. S-Bahnhof), hat mit der Zeit eine gute psychologische Wirkung.

b) Vorbereitung

Die meist DIN A3 (oder DIN A4) großen Spucki-Papiere werden so großzügig wie möglich geschnitten. Also zwischen den einzelnen Motiven sollte soviel Platz wie möglich sein, damit die angesprochenen Gegner (Nazis, Tierquäler,...) beim Abreißversuch möglichst nur den (unbedruckten) Rand beschädigen.

Bei Blöcken mit einem Motiv entfällt das natürlich. Packe die Spuckis so ein, dass sie vor Regen geschützt sind und nicht knicken, z.B. in die hintere Hosentasche, eine kleine Umhängetasche oder zusammen mit etwas Pappkarton in die Innentasche deiner Jacke.

Wenn du alleine gehst, nimm so wenig Motive wie möglich mit. Wenn du erwischt wirst, ist oft die Menge der noch verbleibenden Spuckis (und natürlich auch die Anzahl der schon aufgeklebten Spuckis) entscheidend, ob dein Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt wird! Außerdem kannst du bei 6 Spuckis mit 3 Motiven leichter sagen, dass du sie gefunden hast, was bei 100 Spuckis sehr unglaubwürdig ist!

Wenn du mit mehreren Leuten gehst, behalte selber soviel wie oben beschrieben, und gebe den anderen ruhig etwas mehr "Vorräte", denn sie halten sich ja im Hintergrund und werden somit (hoffentlich) nicht erwischt.

c) Ausführung

Dass du im Dunkeln losgehst, ist Ehrensache. Siehe auch 7. Klamottentipps.

Einer deiner FreundInnen geht vor dir und checkt aus, ob euch jemand sehen kann und zeigt auf Dinge, die sich gut zum Bekleben eignen. (Siehe 4e. Tipps) Ganz wichtig ist, dass alle vier Ecken nass werden. Klebe den Spucki dann an einer Seite fest und streiche ihn glatt, damit keine Blasen etc. entstehen. Deine anderen FreundInnen gehen ziemlich weit hinter dir und passen auf, dass dich keiner überraschen kann. Natürlich sollte dir nicht 10 Leuten hinterher rennen. Verabredet euch auch ein Zeichen (Pfiff, ...), damit ihr nicht rufen müsst, wenn jemand kommt. Klebe die Spuckis auch lieber etwas höher an, so dass sie noch lesbar sind, aber kleine Möchtegernnazis oder verkappte Rentner es schwerer haben, sie abzureißen.

d) Ende

Schau nach ob dir keiner gefolgt ist und gehe lieber ein etwas längeren Weg nach Hause. Verstecke die restlichen Spuckis wieder ordentlich.

Falls du erwischt wirst, sage, dass du sie irgendwo gefunden hast (Denk dir vorher was aus!) und weil du mit der Aussage ("Nazis raus", "Stoppt Tierversuche" usw.) übereinstimmst, wolltest du sie "einfach so" aufkleben. Du wusstest auch nicht, dass das Sachbeschädigung und verboten ist, weil ja überall Zettel und Plakate hängen. Falls sie dich nicht beim Kleben erwischt haben, sondern die Spuckis nur aus irgendwelchen Gründen (Taschenkontrolle, ...) gefunden haben, dann wolltest du sie privat nutzen, also auf Schulhefter und so kleben. Belaste auf keinen Fall deine FreundInnen.

e) Tipps

Du solltest wissen, dass es den Bütteln möglich ist, dich aufgrund des hinterlassenden Speichels zu überführen. Falls Ihr eine richtige Aktion durchführt und nur einen „Bekennerspucki“ hinterlassen wollt, nehmt am besten eine Wasserpistole, Spritzflasche, Zerstäuber oder ähnliches zum Ankleben. In der Praxis wird der Speicheltest aber nicht durchgeführt, wenn ihr nicht gerade einen Abschiebeknast gesprengt habt.

Ideal zum Bekleben sind Dinge mit glatter Oberfläche an einem Ort, wo viele Menschen vorbeigehen, z.B. Wartehäuschen, Telefonmasten, Schaufenster, Türen, Verkehrsschilder (nur der MAST!), Stromkästen, Bahnhöfe und Orte mit viel "Publikumsverkehr".

Sehr gut bewährt haben sich Glasscheiben aller Art, weil die Spuckis dort am schwersten abzukriegen sind.

Es ist auch logisch, dass der Spucki seiner Umgebung angepasst sein sollte, d.h. "Gegen Käfige und Knäste - autonomer Tierschutz" an Zoo(handlungen), "Fleisch ist Mord" an Metzgereien, "Verjagt die Nazis aus Jugendzentren" an Schulen und so weiter.

Es sieht auch sehr hübsch aus, wenn ihr statt jeden Spucki einzeln auszuschneiden, etwas größere Streifen schneidet und zum Beispiel ein ganzes Schaufenster beklebt oder einzelne (sauber geschnitten) in einem Muster geklebt werden, z.B. "Stopp Castor" als Todeskreuz, "Nazis raus" als Anarchisten-A und so weiter. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt... Lustig sind auch nette Spucki-Parties mit 3-6 Leuten, bei denen man bis zum Dunkelwerden feiert und anschließend gemeinsam loszieht...

Das alles klingt jetzt ziemlich schwierig, aber lasst euch davon nicht abschrecken. Wenn du dich sicher fühlst, kannst du auch mal einzelne Spuckis ohne irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen verkleben. Manche tragen immer zwei, drei Spuckis in der Geldbörse, falls sie Nazi-Aufkleber sehen oder zufällig alleine in der S-Bahn sind und die Gelegenheit nutzen können.

f) Spuckies selbermachen

Einzelne DinA3-Blätter für 15 Cent gibt es z.B. bei M99 (Manteuffelstr.99, 10997 Berlin, Tel. 030/6127491). Dort gibt es übrigens auch richtige Spuckis. Im Internet kannst du bei z.B. bei www.fechenbach.de leere Spucki-Bögen oder fertige Spuckis bestellen. Oder suche einfach nach Spucki-Papier der Marke „Super Flat-Sam“.

Um eine Druckerei musst du dich selber kümmern (z.B. die Agit-Druckerei). Falls du kein Geld hast, um sie richtig professionell zu drucken, genügt auch ein Kopierer. Aber Vorsicht: bei einigen Kopierern - vor allem den älteren - kann die Klebefläche schmelzen und der Kopierer kaputt gehen. Empfehlenswert sind alle Kopierer der Canon-Serie oder Digital-Kopierer. Achte auch auf die Handschrift bei deinen Vorlagen (siehe 1c. Sprühen) und lasse das Original nicht im Kopierer liegen.

Du kannst dir auch die Motiv-Blöcke unserer Bilder als PDF-Datei runterladen, ausdrucken und auf Spucki-Papier kopieren. Direkt auf Spucki-Papier drucken ist nicht empfehlenswert, weil die Druckerfarbe nicht wasserfest ist.



5. Aufkleber

a) allgemein

Wem Spuckis zu umständlich sind, weil sie befeuchtet werden müssen oder Graffiti als zu gefährlich ansieht, kann Aufkleber nutzen, um die Stadt zu bereichern. Leute aus der Graffiti-Szene sind seit einiger Zeit dazu übergegangen, ihre Namen nicht nur mit Sprühdosen an die Wände zu malen, sondern Aufkleber zu nutzen.



Dazu kannst du dir aus der Postfiliale Packet- oder Päckchenaufkleber holen. Der Vorteil: Du kannst die in langweiligen Schulstunden oder zu Hause ganz nach Deinen Vorstellungen bemalen. Nimm dazu wasserfeste Stifte, damit der Aufkleber nicht beim ersten Regen verläuft. Dann einfach schnell den Aufkleber an eine geeignete Stelle kleben und fertig. Du brauchst keine Dosen mit dir rumtragen, es geht schneller als Spuckis und du kannst deiner Kreativität freien Lauf lassen. Nachteil: Du musst jeden Aufkleber selbst bemalen. Natürlich kannst du dir auch Schablonen (siehe Graffiti) oder Kartoffel-Stempel basteln.

Eine andere Möglichkeit ist, vorgefertigte Etiketten-Papiere zu verwenden, die als DinA4-Papiere von Firmen wie Zweckform oder Data-Becker in diversen Größen hergestellt werden. Passend dazu gibt es Etikettendruckprogramme, mit denen du statt einer Adresse einfach deine Botschaft auf die Etiketten druckst. Bei Tintenstrahldruckern verläuft die Farbe natürlich schneller als bei Laserdruckern, wenn die Aufkleber im Regen hängen.

Wenn du etwas geschickter mit Computern bist, kannst du in Programmen wie CorelDraw, PageMaker oder Photoshop selbst Grafiken entwerfen und sie auf die Etiketten drucken. Webseiten, die solche fertigen Grafiken anbieten, sind zum Beispiel bildungswert.tk oder klocam.tk.



6. Plakate

a) Plakate kleben

Hier können wir nicht viele Tipps geben. Auch wenn es verrückt klingt, Plakate werden am besten und sichersten am Tage geklebt. Der Grund ist, dass am Tage zwei Leute mit einem großen Eimer Kleber und einer Rolle Plakate viel weniger auffallen als in der Nacht, wenn niemand auf der Straße ist.

Wir empfehlen, dass die Aktion von mindestens drei Leuten ausgeführt wird. Zwei sind für das Kleben verantwortlich und einer passt auf. Der Aufpasser geht vor und hält Ausschau nach Polizisten, Faschos oder sonstigen Personen, die gefährlich werden könnten. Danach folgt mit etwas Abstand der erste Kleber, der mit einem Quast und einem Eimer voll wasserfestem Kleber ausgerüstet, großzügig die Flächen anpinselt, die für Plakate geeignet sind (z.B. Stromkästen, Wände, Werbeflächen, ...). Danach folgt gleich der zweite Kleber, der die Plakate schon fertig gerollt hat und klebt es auf die Fläche, die mit Kleber beschmiert wurde. Der erste Kleber geht nochmal großzügig mit dem Quast darüber, um das Plakat festzudrücken.

In Gegenden, in denen nicht befürchtet werden muss, wegen linker Plakate angegiftet zu werden, reichen auf zwei Leute, KleberIn und AufpasserIn.

b) Kleidung

Da es am Tage geschehen sollte, ist es wichtig, normal auszusehen. Irokesenschnitte oder Batik T-Shirts fallen der Polizei viel schneller ins Auge. Kleidet euch nicht vollständig schwarz, Turnschuhe, blaue Jeans und einfarbiger Pullover oder T-Shirt sind am besten. Auch die Aufpasser sollten so normal wie möglich aussehen. Haltet auch andere Dinge wie Rucksäcke, Taschen und so weiter unauffällig.

c) Tipps

Bewahrt den Kleber in einer unauffälligen Plastiktüte. Verabredet euch einen Zeit- und Treffpunkt, wo ihr euch ungestört treffen könnt, falls ihr plötzlich rennen müsst. Tragt keine illegalen Sachen mit euch. Wenn die Polizei euch erwischt, habt ihr schon genug Probleme. Falls es dazu kommen sollte: Sagt nichts, verrätet nicht, wer noch dabei war, egal, was sie dir androhen oder versprechen. Lese dir dazu auch 3e. Festnahmen und Verletzungen des Demo-Teils durch.

Um anderen das Ablösen der Plakate zu erschweren, könnt ihr kleine Glasteile, die ihr vorher zerstampft habt, in den Kleber mischen.



7 Autos

● a) allgemein

Autos stinken, saufen meist Benzin, töten harmlose FußgängerInnen und parken oft die Rad- und Fußwege zu. Gegen letzteres hilft meist das Ausstreuen von Vogelfutter auf dem Autodach des Falschparkers. Nach einigen Malen spricht sich sowas unter den Vögeln rum und der Besitzer hat einiges zu tun, um den stark säurehaltigen Kot der lieben Luftpolizei zu entfernen. Fairerweise solltest du beim ersten Mal einen "Parken Sie bitte in Zukunft ihren Blechhaufen so, daß Sie andere nicht behindern!"-Spucki an die Tür kleben. Gibt's z.B. bei M99 (siehe 4f. Tipps)

Gegen ersteres hilft das kollektive Verstopfen von Auspuffrohren auf großen Parkplätzen. Im Winter eignet sich natürlich Schnee am besten, im Sommer sind normale Kartoffeln gut zu gebrauchen. Schiebt beides mit einem Stock o.ä. etwas in den Auspuff hinein, damit den Luftverschmutzern die Aufklärung etwas schwerer fällt. Krankenwagen, Taxen, Busse oder Autos, denen ihr anseht, dass die Leute es nicht verdient haben, lasst bitte in Ruhe!

8 Wahlplakate

a) allgemein

Es ist wieder soweit: Zur nächsten Wahl sind es noch weniger als sechs Wochen hin und alle Parteien sorgen mit ihrer flächendeckenden Propaganda für optische Umweltverschmutzung. Dazu gehören auch die rechten Parteien wie die Republikaner, NPD oder DVU. Während sich die Plakate der "demokratischen" Parteien, besonders die riesigen Werbetafeln am Straßenrand, ganz einfach mittels Farbe und genug Ideen verändern lassen, sind die rechten Parteien vorsichtiger. Straßenplakate sind seltener und die Plakate an den Laternenmasten hängen höher. Aus langjähriger Praxis sind viele Hinweise entstanden, um den Wahlplakaten ihre Wirkung zu nehmen.

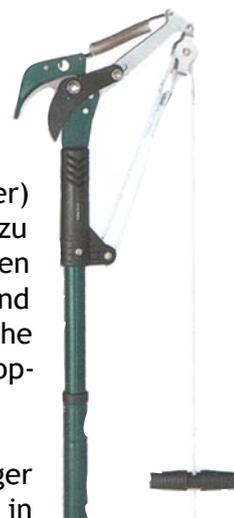
b) entfernen

In den seltensten Fällen hängen diese so niedrig, dass sie nur abgerissen werden brauchen. Ganz praktisch ist ein Fahrrad, was einfach an den Mast gelehnt und als Tritthilfe genutzt werden kann. Das hat den Vorteil, gleich ein schnelles, ökologisch sinnvolles Fortbewegungsmittel zu haben. Der Nachteil: Die Verletzungsgefahr steigt. Deshalb sollte jemand das Rad festhalten, der gleichzeitig Schmiere steht.

Erreichst du nun das untere Ende des Plakats, so hilft meist eine Mischung aus Ziehen und Drehen, um es nach unten zu befördern. Die Plakate sind immer entweder mit Plastikriemen oder Drähten zusammengehalten. Zum Durchschneiden eignen sich am besten Garten- oder Drahtscheren. Der Vorteil der Gartenschere ist die robustere Bauweise und der Sicherheitsverschluss, der auch in der Luft mit einer Hand geschlossen werden kann. Die Vorteile der Drahtschere sind geringere Größe und Gewicht.

Es ist hilfreich, auf dem Fahrrad stehend schon die untere Halterung zu entfernen, dann rutscht das Plakat leichter runter. Manchmal musst du vom Fahrrad aus noch etwas am Mast hochspringen oder -klettern, um das untere Ende zu erreichen. Auch Mülleimer oder Verkehrsschilder können zum Hochziehen praktisch sein. Da kommen Erinnerungen an die Kletterstangen aus dem Sportunterricht hoch. Arbeitshandschuhe helfen, Verletzungen vorzubeugen. Wenn mensch sich an die Teile mit Drathalterungen hängt, fallen diese fast von alleine ab.

Aber die ParteihelferInnen lernen auch und hängen die Teile gemeinerweise noch höher. Dann hilft eine Jäte (dieses Gartengerät mit Stiel und drei Spitzen), wahlweise vom Boden oder vom Fahrrad aus, um die Plakate auf handliche Höhe runterzuholen. Auch andere längliche Dinge wie Harken, Hacken, Teleskopstangen etc. können nützlich sein, sind aber in der Stadt nicht immer unauffällig. Schau dich mal im Baumarkt um, es gibt (leider teuer) sehr lange Teleskopstangen mit einer Schere dran, die benutzt werden, um hohe Äste zu schneiden oder Äpfel zu pflücken. Damit sind je nach Teleskopstange selbst die höchsten Pappen zu erwischen. Einige Baumärkte verleihen die auch (Ihr wollt nur Äste stutzen) und zumindest in Berlin soll auch eine gewisse linke Partei Äpfelpflückern über die Nacht solche Geräte leihen. Im Frühjahr haben manchmal Discounter wie Lidl oder Plus solche Teleskop-Scheren für ca. 8-12 Euro im Angebot.



Der Vorteil dieser Gerätschaften liegt in der größeren Reichweite und ist auch für weniger trainierte Menschen anwendbar. Außerdem macht es weniger Lärm und ist schneller, was in Wohngebieten hilfreich ist. Der Nachteil ist die Auffälligkeit.

Wenn du das Plakat unten hast, lasse es nicht einfach liegen, sonst hängen die Parteitruppen die bei der nächsten Streife einfach wieder auf. Zerbrecen und gut sichtbar platzieren wirkt auch für PassantInnen als Zeichen und kostet den Parteien Geld. Einfaches Umknicken ist nicht genug, es gab schon Fälle, da hat die NPD auch diese wieder aufgehängt. Mindestens zwei Teile sollten es schon sein.

Nach kräftigem Regen, wenn die Pappplakate gut durchnässt sind, geht vieles einfacher, aber das Klettern zum Beispiel wird schwieriger. Ein eingespieltes Team (eineR klettert, eineR wacht) kann in einer Stunde problemlos 40-50 Plakate entfernen.

c) beschmutzen

Wenn Plakate einfach weg sind, werden sie schnell vergessen. Wenn sie allerdings nur unlesbar sind oder blutrote Farbe das Plakat runterläuft, sehen mehr Menschen, dass sich einige aktiv die Arbeit machen, den Nazis etwas entgegensetzen. Außerdem geht es meist schneller.

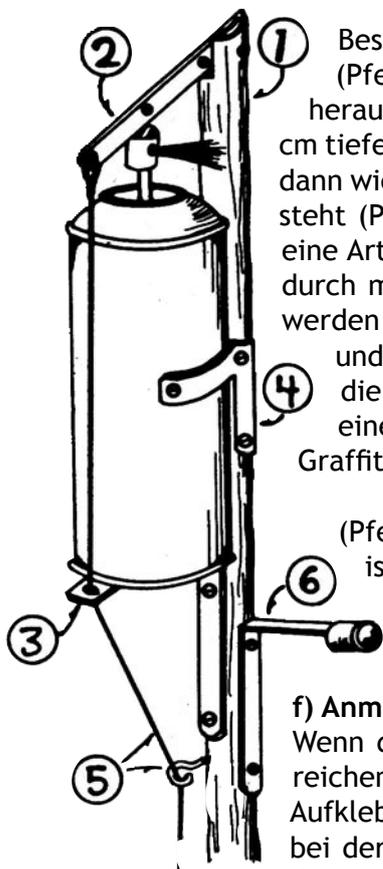
Mehrere Methoden sind denkbar. Die gängigste ist, die Super-Mega-Giga-Wasserspritzkanone (die mit dem Luftdruck) als einen Farbspritzer zu missbrauchen. Rot kommt immer gut, schwarz deckt am meisten. Etwas Verdüner in die Farbe macht das Ganze flüssiger, dann tropft es aber auch schneller. Seid also nicht so dumm, direkt unter dem Plakat hochzuzielen. Schräg stellen hilft Wunder. Kleine Wasserbomben mit dieser Farbmischung sind auch okay, aber das erfordert mehr Zielgenauigkeit und ist aufwendiger. Auch Christbaumkugeln sind sehr handlich und zerbrechen leicht, sind aber teuer. Von Dingen wie Eierwerfen raten wir ab, weil das erstens unethisch ist (Ihr wisst ja, Hunger in vielen Ländern...) und nicht gut sichtbar wird.

d) verändern

Diese Methode ist bei Wahlplakaten der bürgerlichen Parteien einfacher und sinnvoller als bei rechten Parteien, weil deren Plakate leichter zu erreichen und besser wahrzunehmen sind. Hier kann der Wahlkampflogan mit paar gezielten Ergänzungen entstellt oder mit neuem Sinn versehen werden. Benutzt werden können Filzmarker, Sprühdosen oder Plakate (siehe oben). So kann aus „Leistung zählt“ schnell „Leistung quält“ werden oder aus „CDU für Deutschland“ „CDU für Sozialabbau“. Anregungen gibt es zum Beispiel auf der Webseite www.wahlquark.de.vu.

e) verlängerte Sprühdose

In einem Buch gab es mal eine Anleitung für eine Art verlängerte Sprühdose, bei der diese auf einen Besenstiel montiert wird. Das wollen wir euch nicht vorenthalten.



Besorgt euch einen Besenstiel oder anderen ausreichend langen, stabilen Holzstab (Pfeil 1). An einem Ende sägt ihr ein Stück mit ungefähr der Hälfte der Gesamtbreite heraus (siehe Bild). Da befestigt ihr einen Metallstab (Pfeil 2). Je nach Spraydose ca 20 cm tiefer befestigt ihr eine Stützklammer, auf der die Dose stehen kann (Pfeil 3). Befestigt dann wieder etwas höher zwei Winkeleisen an jeder Seite, so dass die Dose sicher und fest steht (Pfeil 4). An dem Metallstab oben bringt ihr ein (plastikummanteltes) Draht oder eine Art Seil an (Pfeil 2) und steckt es durch ein Loch in der Stützklammer (Pfeil 3) und durch mehrere Augenschrauben oder Hakenschrauben, die den Stiel herunter befestigt werden (Pfeil 5). Wenn ihr jetzt am Draht zieht, sprüht die Dose. Da ist etwas Feinarbeit und Übung erforderlich. Graffiti-Shops bieten diverse "Caps" (Aufsätze, aus denen die Farbe kommt) für die Dosen an, die entweder höher oder breiter sind und einen anderen Farbstrahl (dicker, stärker) erzeugen (mehr Infos dazu im Abschnitt Graffiti).

(Pfeil 6) zeigt einen nicht notwendigen Abstandhalter. Wer aber besonders geschickt ist, kann an den Metallstab oben eine Feder bauen, so dass der Farbfluss besser kontrolliert werden kann oder den Stab beliebig verlängern. Alles eine Frage der Transportfähigkeit.

f) Anmerkungen

Wenn die Plakate schlecht geklebt sind (das siehst du an losen Ecken), kann es sogar reichen, das Papier abzuziehen. Schaut euch auch die Masten an, denn da können noch Aufkleber der Parteien kleben. Seht euch vorher an, wie die Plakate hängen, das hilft bei der Wahl der Methode. Meist ist die Strecke ganz einfach zu erkennen, auf denen der Propagandabus gefahren ist, der kann einfach gefolgt werden. Immer gegen die Fahrtrichtung arbeiten verringert die Gefahr, von vorbeikommenden Autos zu früh bemerkt zu werden.

Wenn es mal schnell gehen muss, reicht es auch, die Plakate einfach von der Fahrbahnrichtung wegzudrehen, damit sie weniger Menschen sehen müssen. Wenn du hoch in der Luft mit beiden Beinen an einem Mast hängst und mit einer Hand an dem Plakat zerrst, wirst du so mit Adrenalin zugepumpt sein, dass dir nicht auffällt, wie laut du eigentlich bist. Also Vorsicht.

Adrenalin benebelt die Sinne. Es lässt dich keinen Schmerz spüren, wenn du runterfällst, du reagierst schneller, aber deine Sinne fokussieren enger. Also ganz wichtig, dass mindestens eine Person Schmiere steht, die Gefahren entdecken kann und für dich mitdenkt. Ansonsten gelten die üblichen Regeln für Demos, Aktionen und so weiter.

Rechne mit dem Schlimmsten und nehme nichts mit, was dich belasten könnte (außer natürlich die Heckenschere oder ähnliches). Schütze dich vor Angriffen von Nazis oder zu engagierter BürgerInnen. In der Innenstadt kann sowas auch mal tagsüber geschehen, sonst je später, desto besser. Achte auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel. Sonst passiert es, dass der Nachtbus direkt neben der Laterne hält, an der du gerade hochklettest.

Passe deine Klamotten an (siehe auch Klamottentipps). Schwarze Kapuzenpullis sind der ewige Renner und in der Tasche kann selbst am Mast die Schere verstaut werden. Euer Fahrrad sollte nicht zu laut oder auffällig sein. Und so weiter. Diese Tipps könnt ihr auch woanders nachlesen.

Eine lange Straße oder sogar mehrere plakatfrei zu machen, dauert lange und ist körperlich anstrengend. Wenn der Adrenalinpiegel sinkt, können sich eventuelle Schmerzen bemerkbar machen, die Müdigkeit kehrt zurück und die bist völlig durchgeschwitzt. Ruht euch am besten gemeinsam irgendwo aus, am besten bei jemanden zu Hause. Wechselt die Klamotten, gönnt euch vielleicht eine Dusche, esst etwas Schokolade, raucht' eine Kippe oder was anderes und atmet ganz bewusst. Wenn ihr ruhiger geworden seid, macht euch klar, was ihr geschafft habt (x Plakate, die Straße,...), was gut war, was schlecht, was verbessert werden kann. Das sollte nicht unterschätzt werden, denn das motiviert, die Gruppe lernt und der Kopf gewöhnt sich, mit diesen Situationen umzugehen. Die nächste Wahl kommt bestimmt.

9. Klamottentipps

Bei allen Aktionen ist es wichtig, dass Ihr nicht so schnell erkannt werdet und die Kleidung nicht als Beschreibungsmerkmal verwendet werden kann. Auffällige helle Kleidung und sonstige Dinge wie unnützer Schmuck sind also tabu!

Zieht euch dunkle Klamotten und robuste Turnschuhe an, mit denen ihr notfalls auch (weg)laufen könnt. Es ist gut, eine häufige Marke zu wählen, weil euch so Fußabdrücke schlechter nachgewiesen werden können. Bewährt hat sich wegen der Häufigkeit der Klamotten eine schwarze (o. dunkelblaue) Jeans und ein schwarzer (o. dunkelblauer) Kapuzenpulli. Die Kapuze sollte aufgesetzt werden, damit niemand deine Frisur erkennen kann. Manche Leute schwören auf Hasskappen (oder Motorradmasken usw.), doch damit bist du sofort auffällig. Nehme sie nur bei Aktionen, bei denen plötzlich Wächter o.ä. auftauchen können. Kapuzen und Masken schränken dein Hör- und Sehvermögen ein, habe also zuverlässige AufpasserInnen. Alle Klamotten können ruhig billig oder "Zweite Hand" sein, sehe sie als Arbeitskleidung. Trage nie Aktionsklamotten in deinem normalen Leben. Als Rucksack für Utensilien und mehr haben sich dunkle Eastpack's und BW-Rucksäcke gut bewährt. Falls du Handschuhe brauchst, nehme am besten welche mit glatter Oberfläche (keine Wolle), damit du nicht hängen bleibst oder Fusseln hinterlässt. Und bitte, dass Leder ein Tabu ist, sollte sich von selbst verstehen. Als Tuch oder Schal empfehlen wir wegen der Häufigkeit die großen schwarz/weißen Pali-Tücher. Der Nachteil ist deren Größe und Auffälligkeit.

Anhang A. Computer und Internet

a) allgemein

Der Computer hat sich schnell zum bequemen Arbeitsmittel, auch der Linken, gemausert. Ebenso leicht ist jedoch das Ausspionieren von Daten, das Zuordnen von belastenden Beweisen auf dem Rechner und so weiter. Es gibt viele lesenswerte Bücher, die sich mit Datensicherheit auseinandersetzen, trotzdem wollen wir kurz einen Überblick über mögliche Gefahrenquellen geben. Weil die Technik sich jedoch schnell entwickelt, geht im Zweifelsfall lieber davon aus, dass es eher mehr als weniger Möglichkeiten zur Überwachung eurer politischen Aktivitäten am Computer gibt.

Wozu die Aufregung? Heute werden Flugblätter, Aufkleber, Plakate oder Texte gerne am Computer erstellt. Auch E-Mails mit politischen Planungen etc. werden geschrieben, linke Webseiten im Netz besucht und mehr. Falls die Polizei Euch Straftaten nachweisen will und Euren Computer beschlagnahmt, kann sie unter Umständen mehr rausfinden als ihr euch selbst erinnern könnt, gemacht zu haben.

Falls du deinen Computer nicht ausschließlich alleine benutzt (Eltern, Uni, Arbeit), aber selbst wenn, gibt es einige Dinge, die beachtet werden sollten, um Daten von der Festplatte zu löschen, zum Beispiel wegen einer bevorstehenden Hausdurchsuchung.

Folgende Tipps mögen manchen selbstverständlich erscheinen, aber jedeR hat mal klein angefangen. Wenn Du Windows benutzt (egal, ob 98/2000/XP), werden Daten nicht einfach gelöscht, wenn sie in den Mülleimer geschickt werden. Dazu klicke auf den Mülleimer und gehe unter "Dateien" zum Punkt "Löschen". Noch können sie aber trotzdem restauriert werden. Abhilfe kann eine Defragmentierung der Festplatte schaffen. Dazu benutze entweder das mitgelieferte Programm unter Programme/Zubehör/Systemprogramme/Defragmentierer und defragmentiere die Laufwerke. Das heißt, der Computer ordnet die Dateibrocken anders an, und er kann dann gelöschte Dateien nicht mehr richtig zusammensetzen. Nicht gelöschte Daten funktionieren wie bisher. Der sicherste Weg ist jedoch, die Datei mit anderen Sachen zu überschreiben, wenn Du also eine Textdatei hast, gehe in ein Textprogramm, lösche den Text darin und schreibe neuen unwichtigen Text und speichere das unter dem gleichen Namen. Dann kannst Du es noch löschen und defragmentieren. Die allersicherste Methode ist natürlich, sensible Daten nur auf CD/DVD/USB-Stick o.ä. abzuspeichern.

Außerdem erscheinen benutzte Dateien im Start-Menü in Windows. Um sie daraus verschwinden zu lassen, klicke auf den Start-Button, dann auf Settings/Taskbar, dann oben auf Start Menu Programms und unten auf "Empty Document Folder". Auch in viele Programme wie MS Word, Photoshop, Corel Draw, Excel und so weiter kann mensch sehen, was die letzten Dokumente waren, die bearbeitet wurden. Um dem abzuwehren, öffne einfach unterschiedliche unwichtige Dokumente und schließe sie wieder.

Generell gilt: Nur das Löschen einer Datei auf dem Computer verhindert noch lange nicht, dass alle Spuren verwischt sind.

b) Anonymität und Datensicherheit

Bei politischen Aktionen im Internet sollte immer auf Anonymität geachtet werden, egal ob deine Botschaften legal sind oder nicht, denn wenn einmal Feinde gemacht wurden, wird mensch sie so schnell nicht wieder los. Das Beste ist, sich eine neue elektronische Identität zu geben. Überlege dir einen normalen Namen, Adresse, Alter und so weiter und melde dich dann unter diesen Daten bei einem elektronischen Internet-E-Mail Betreiber an. (Zum Beispiel Hotmail, Yahoo, Juno, Web.de etc...)

Jedesmal, wenn du im Internet surfst, hinterlässt du eine Spur bei der jeweiligen Seite, die du besucht hast. Wenn du das aus bestimmten Gründen nicht möchtest, nehme zum Beispiel Anonymizer zur Hilfe. Dann bleibt auf der jeweiligen Seite nur, dass Anonymizer die Seite besucht hat, aber nicht, wer Anonymizer benutzt hat. (Allerdings bleibt auf deren Seiten zurück, wo du warst, aber wenn du jemanden soviel Grund gibst, bis dahin nachzuforschen, solltest du sowieso sehr vorsichtig sein. Falls du Botschaften sendest, die den Empfänger vielleicht nicht sehr erfreuen (z.B. E-Mail zu Fascho-Seiten) benutze anonyme Remailer, also Server, an die du deine Mail schickst, die sie für dich weiterschicken.



Aber Achtung: Bei zu krassen Texten könnte deine Spur vielleicht doch zurückverfolgt werden.

Manchmal ist es sehr sinnvoll, dass du deine E-mails verschlüsselst, sodass sie nur die Person lesen kann, die einen Schlüssel dazu hat. Das beliebteste Programm ist PGP (Pretty Good Privacy). Viele politischen Seiten haben ihre öffentlichen Schlüssel veröffentlicht, sodass du sie benutzen kannst, um denjenigen verschlüsselte Nachrichten zu senden.

Browser wie MS Internet Explorer und Netscape speichern Adressen der Seiten, die du in den letzten Tagen besucht hast. Um sie zu löschen, gehe beim Internet Explorer zu Extras/Internet Optionen/Verlauf und dann steht irgendwo "Verlauf leeren". So ähnlich ist das auch bei Netscape. Cookies lassen auch erahnen, welche Seiten du besucht hast. Die wohl beste Möglichkeit ist, Cookie-Gebrauch zu deaktivieren. Das muss aber vor dem Besuch der Internetseiten gemacht werden. Bei Internet Explorer gehe wieder zu View/Internet Options, dann zu Advanced und da irgendwo steht: "Disable all Cookie use". Bei Netscape sollte das wieder ähnlich sein. Besser ist da der Browser Opera: Dort gibt es die Option "Alle privaten Daten löschen".

Generell gilt: Wenn Du E-Mails oder Internetseiten von zu Hause nutzt, ist es immer möglich, Deinen Standort zurückzuverfolgen. Abhilfe schafft da nur das Nutzen öffentlicher Rechner (z.B. an der Uni, in der Stadtbibliothek, im Internet-Café). Dort wird dir aber schneller über die Schulter geschaut.

c) Konkrete Aktionen

Wenn Du interessante Seiten gefunden hast, zu denen er Stellung nehmen willst (z.B. politischen Diskussionsforen) geht es los. Benutze dazu deine neue E-Mail-Adresse, um Botschaften zu senden. Einige Beispiele, wo Du deinen Senf dazu geben kannst: Leserbriefe an Zeitungen und an Zeitschriften, Diskussionsforen, Usenet Diskussionen (z.B. alt.politics), Internetchats oder E-Mails und Gastbucheinträge mit kleinem politischen Touch.

Versuche, alle Texte soweit wie möglich in englisch zu halten, weil sie so mehr Leute verstehen können. Außerdem gibt es noch die Mailinglisten. Das sind Listen, bei denen jedes Mitglied E-Mails verfassen kann, die an alle anderen Mitglieder verschickt werden. Das bedeutet aber auch, daß du jede Menge E-Mails bekommst. Einige politische Mailinglisten sind zum Beispiel die @-List (@ steht für Anarchy).

d) Eigene Webseiten

Zuerst suche dir einen kostenlosen Server. Kostenlose Internetseiten gibt es zum Beispiel bei Geocities (15 MB Speicherplatz), Tripod (20 MB Speicher, Werbung wird ab und zu eingeblendet) oder suche einen bei Yahoo. Dort melde dich unter deinem "neuen" Namen und E-Mail Adresse an. Du kannst deine Seiten mit kostenlosen Programme erstellen.

Nachdem deine Seiten fertig sind, melde sie bei verschiedenen Suchmaschinen an, schicke E-Mails an Leute, die die Seiten interessieren könnten und hoffe, dass möglichst viele Leute deine Seiten lesen. Je besser du die Seiten entwirfst, und vor allem je objektiver und informativer sie sind, desto mehr Erfolg wirst du haben.

e) Laptop als Lösung

Eine gute, aber leider teure, Lösung für einige der angeschnittenen Probleme ist ein Laptop. Das kann viel einfacher als ein großer Computer transportiert und natürlich auch versteckt werden. Trotzdem sollten die Sicherheitsregeln nicht außer acht gelassen werden, weil das Laptop trotzdem gefunden werden könnte. Am besten wäre, den normalen Rechner zu Hause für das Private zu nutzen und das Laptop ausschließlich (ohne Ausnahmen) für politische Aktionen.

Anhang B. Handys und Überwachung

a) allgemein

Es wurde an manchen Stellen in diesem Buch erwähnt und soll noch mal wiederholt werden: Adressbücher haben bei politischen Aktionen nichts verloren. Das gilt heutzutage auch für das Adressbuch im Handy. Nach Festnahmen auf Demonstrationen sammelt die Polizei Handys manchmal ein und kann dann zusätzlich zu euren gespeicherten Telefonnummern auch feststellen, mit welchen Personen ihr zuletzt telefoniert habt.

Generell gilt: Handys sind für die Polizei ein Traum, weil die Menschen damit freiwillig ihr „Recht auf Privatsphäre“ einschränken. Ein anderer Grund sind die tollen Möglichkeiten zur Überwachung.

b) Überwachung

Der Polizei ist es ebenfalls möglich, euer Handy (ja, auch deins!) als Peilsender zu benutzen. Bis auf wenige Meter genau weiß sie, wo du dich aufhältst. Vorausgesetzt, du hast dein Handy dabei. Das Ausschalten des Handys reicht nicht, weil eine Rest-Spannung für die interne Uhr usw. erhalten bleibt. Wenn du für Notfälle wirklich ein Handy zu Demonstrationen oder geheimen Aktionen mitnehmen möchtest, sollte auf jeden Fall der Akku rausgenommen werden. Genau wie Festnetz-Telefonie können auch Handys jederzeit zum Abhören benutzt werden, denn die Sprechmuschel ist ein Mikrofon, welches aus der Entfernung aktiviert werden kann.



Anhang C. Sicherheitshinweise für die Jagd

a) Hochsitze

In vielen Wäldern gibt es solche Hochsitze, um gefährliche Tiere, wie z.B. Hirsche oder Rehe unschädlich zu machen:

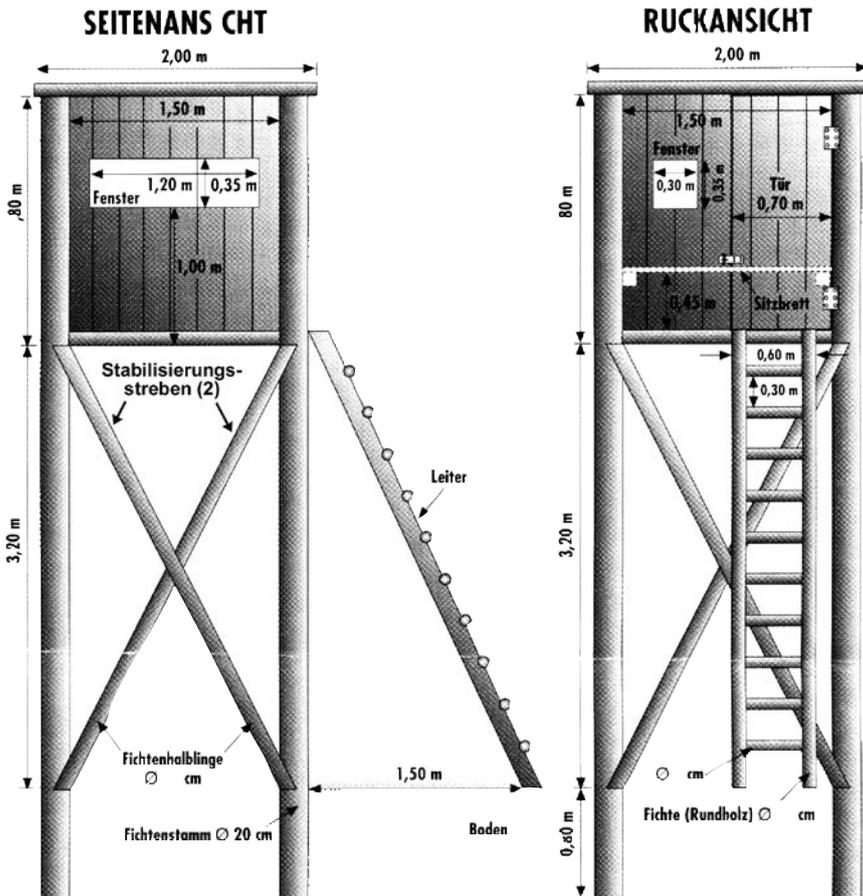
Leider gibt es zunehmend radikale gewalttätige Tierschützer, die diese harmlosen Holzbauten vernichten wollen. In einer Jägerzeitschrift (Deutsche Jagd-Zeitung 8/95, S.4) wurde beschrieben, wie solche grausamen Täter zu Werke gegangen sind. Um deutlich zu machen, wie radikal die Chaoten sind, beschreiben wir nun eine solche Tat:

Zuerst schlugen sie die Leiter (1) und seitliche Stabilisierungsstreben (2) ab, um Verletzungen zu vermeiden und mehr Platz zu haben. Danach versuchten sie, den Hochsitz abzusägen, was ihnen aber nicht gelang. Deshalb wurde der Hochsitz wahrscheinlich mit einem Seilzug oder mehrerer einzelner Seile zu Boden gerissen. Die Verwendung von Seilen ist an den umstehenden Bäumen deutlich zu erkennen: In Augenhöhe finden sich Rindenverletzungen an der von dem Hochsitz abgewandten Seite der Stämme. Vielleicht haben sie aber auch vor dem Zerstören der Leiter dicht unter dem Aufbau Seile geknotet oder geschlungen und so den Hochsitz heruntergezogen.

Als nächstes zertrümmerten sie den Hochsitz in mehrere kleine Teile, um eine Wiederbenutzung des Hochsitzes zu verhindern (ein Hochsitz kostet ca. 4000 Euro). Zum Schluss legten sie demonstrativ alle Teile quer über den Waldweg, was aber nicht unbedingt notwendig ist.

Die Polizei konnte die Täter nicht finden.

Andere, nicht so mutige Tierschützer, verhinderten oder erschwerten die Jagd leider auch mit dem Ansprühen des Hochsitzes in Neongelb oder durch Einsatz von Buttersäure. Zum Glück unterließen sie das Abfackeln des Hochsitzes oder das Einschmieren der Leiter mit ÖL, WEIL ES LEBENSGEFÄHRLICH WÄRE!



b) sonstige Hinweise

Im selben Jagdmagazin war eine Beschreibung für das Übersteigen eines Stacheldrahtzaunes. Für Waldspaziergänger, die nicht auf den vorgeschriebenen Wegen wandeln ist sie sehr hilfreich.

Über die oberste Reihe sollte ein aufgeschnittener Schlauch gelegt werden (Fingerabdrücke?), der mindestens 5 mm dick ist. Ein alter Kartoffelsack oder ähnliches geht aber auch. Die Stelle, die überquert werden soll, sollte am besten mindestens 1 Meter breit sein.

Es gibt in Deutschland auch viele Firmen, die Flüssigkeiten vertreiben, die Tiere verscheuchen. Eine dieser Flüssigkeiten nennt sich HUKINOL und wird von der Kieferle GmbH vertreiben. Diese menschenschweißähnliche Flüssigkeit wirkt auf relativ großen Flächen und kostet ca. 23 Euro (500 ml).

Die Adresse:

Kieferle GmbH

Postfach 7

78241 Gottmadingen

Tel.: 07734/97203 Fax: 07734/97205

Diese Flüssigkeit sollte nicht in die Nähe eines Hochsitzes geschüttet werden, weil sonst die Tiere vom Hochsitz vertrieben würden. Ein Blick in eine Jagdzeitschrift fördert bestimmt weitere solche Angebote zutage. Außerdem stehen dort noch andere nette Adressen in eurer Umgebung, die ihr besuchen könntet. Aber: Passt auf, dass ihr keinen radikalen Tierschützern begegnet!

Waidmanns Fall, äh... Waidmanns Heil!

Anhang D. Street Art vs. linke Propaganda

a) allgemein

Wer mit offenen Augen durch die Großstädte der Welt läuft, wird eines feststellen. An den Wänden klebt mehr als nur politische Propaganda. Da werden Wohnungen vermietet, Katzen gesucht, Kinderkleidung ver- oder defekte Elektrogeräte aufgekauft. Dazu kommt eine andere Art, die Street Art, zu deutsch Straßenkunst.

Straßenkunst kann vieles sein. Da malen Menschen kleine Strichmännchen oder Sechsen an Stromkästen, andere plakatieren großflächig Bilder von Kartoffeln oder Teddybären. Künstler schreiben mit Kreide Gedichte an Hauswände oder andere sprühen Fragezeichen.

Der Sinn ist nicht immer sofort erkennbar. Straßenkunst will den Raum, der am meisten genutzt wird, den öffentlichen Raum, dekorieren und schmücken. Straßenkunst will stutzig machen, zum Denken anregen oder auch mal nur zum Schmunzeln bringen, den Tag verschönern.

Was hat das in einem Buch mit Anleitungen für linke Aktionen zu suchen?

Ganz einfach: Es soll Respekt vermittelt werden. Nur weil etwas an der Wand hängt, was keine sofort ersichtliche politische Aussage hat, ist diese Kunst nicht weniger wert. Für die AktivistInnen heißt das: Dort sprühen wir nicht rüber, sondern machen das paar Meter weiter. Umgekehrt kann es auch manchmal sinnvoll sein, sich von Straßenkunst inspirieren zu lassen. Muss es immer der Spruch „Nazis raus“ sein, der zum vierhundertdreiundneuzigtausendsechshundfünfzigsten Mal gesprüht oder als Sticker verklebt wird? Warum nicht mal die Leute mit Sätzen wie „Bunt, bunt, bunt ist die Haselnuss“ verwirren? Oder sie mit Kreide-Blumen und dem Spruch „Für dich, weil heute Winter ist“ erfreuen? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Auge denkt mit.

